



Seit 2014 sitzt Adesso an der Stadtkrone Ost. Neben dem vom IT-Dienstleister angemieteten Gebäude soll ein baugleicher Neubau mit weiterem Platz für Adesso-Mitarbeiter entstehen. RN-FOTO SCHNITZLER

In Liga eins angekommen

IT-Dienstleister Adesso feiert 20-Jähriges – und das beste Ergebnis der Historie

20 Jahre nach seiner Gründung 1997 beschäftigt der Dortmunder IT-Dienstleister Adesso heute 2200 Mitarbeiter. 2016 waren Umsatz (260,4 Millionen Euro, plus 33 Prozent) und operatives Ergebnis (23,1 Millionen Euro, plus 61 Prozent) so hoch wie nie. Das vergangene Jahr sei „recht erfolgreich“ gelaufen, sagte gestern bei der Vorstellung der Zahlen Adesso-Vorstandsmitglied Christoph Junge (Foto), leicht untertreibend.

Dass Adesso in die erste Liga vorgestoßen ist, zeigt abseits der Zahlen noch besser ein aktuelles Projekt, von dem Junge berichtete. Es geht um eine IT-Lösung für die Commerzbank, an der Adesso tüfelt, und in dem Projekt arbeiten auch der Software-Riese Microsoft und die Deutsche Telekom mit. Die beiden Konzerne arbeiteten – Junge hielt kurz inne und fuhr mit einem Lächeln fort – gewissermaßen als „Zulieferer“ für Adesso.

Nicht „alt und müde“

Das Unternehmen ist einerseits zu einem der größten deutschen IT-Dienstleister geworden; andererseits sei der auch nach 20 Jahren nicht „alt und müde“, sagt Junge: „Wir sind nach wie vor agil

und hungrig.“

Hunger hatte Adesso 2016 auf Zukäufe: Für 24 Millionen Euro übernahmen die Dortmunder Smarthouse Media, einen Anbieter digitaler Informations- und Marketingplattformen für Banken und die Finanzindustrie. Adesso kaufte zudem die auf IT-gestützte Datenanalyse spezialisierte Flitcon GmbH aus Düren und das IT-Beratungsunternehmen SP Integration GmbH in Sulzbach bei Frankfurt.

Diese Firmen tragen zum Wachstum bei – aber: 19 Prozent des Umsatzwachstums erzielte Adesso organisch, also durch den Gewinn neuer Kunden und Aufträge und durch den Schritt in neue Geschäftsbereiche. Nach 20 Jah-



ren noch zweistellig organisch zu wachsen, sei „toll“, sagt Junge, und: „Wir glauben, dass wir noch einige Jahre zweistellig wachsen.“ In diesem Jahr sollen – das sei ein kleiner Wettbewerb mit der Personalabteilung – 365 neue Mitarbeiter eingestellt werden, sagt Junge: „Das zeigt, dass wir nicht nachlassen in unserem Bestreben zu rennen.“ Zu den bisher 13 Standorten in Deutschland kommen Essen, Hannover, Nürnberg und Aachen hinzu.

Adesso hat sein Geschäft – IT-Beratung, Verkauf von Softwarelösungen und Wartung – nach einzelnen Branchen organisiert. Die größten Anteile am Gesamtumsatz entstanden 2016 in den Branchen Versicherungen (22 Prozent) Banken/Finanzdienstleister (21 Prozent) und Gesundheitswesen (10 Prozent).

Als echtes Pfund werte man bei Adesso die selbst entwickelte Softwarefamilie „Insure“ für die Versicherungswirtschaft. Auf die darauf basierende Lösung für den Bereich Lebensversicherung setzt seit 2016 die Generali-Versicherung, der zweitgrößte deutsche Erstversicherer. Adesso rechnet mit Investitionen der Generali in zweistelliger Millionenhöhe.

Anbau in Dortmund

In Dortmund beschäftigt Adesso an der Stadtkrone Ost über 600 Mitarbeiter. „Wir wollen hier gerne schneller wachsen“, sagt Junge – bloß stagniere in Dortmund im umkämpften IT-Markt die Zahl der Bewerber. Adesso sucht unter anderem mit großflächiger Werbung am Hauptbahnhof nach Talenten.

Dass in Dortmund noch reichlich Personal hinzukommt, scheint klar: Neben dem von Adesso angemieteten Gebäude an der Stockholmer Allee soll ein baugleiches zweites Gebäude entstehen. Baubeginn sei im Sommer, sagt Junge. Das Bebauungskonzept der Firma Freundlieb hatte von Anfang an die Erweiterung um einen zweiten Bauabschnitt vorgesehen.

Michael.Schnitzler@rn.de

● Gute Aussichten auch für 2017

- **Vorstand und Aufsichtsrat** von Adesso schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende um 20 Prozent zu erhöhen – auf 0,36 Euro je Aktie.
- **Für 2017 plant** Adesso mit 270 bis 300 Millionen Euro Umsatz und einem Ge-

winn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von 23 bis 27 Millionen Euro.

- **Die Auftragslage** sei gut, sagt Junge. Mit 43 Millionen Euro ist der Cash-Bestand so hoch wie nie – weitere Firmenkäufe seien aber noch nicht geplant.